

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfzehnjährige Korpusseite 15 Pf.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitungsverträge 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich einmal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stierlei-fähiger Besagewerks durch unsere Geschäftsstelle 1,45 Mt. Von unseren ins Haus gebracht 1,60 Mt und durch den Briefträger 1,50 Mt.

Stierlei-fählich: und monatliche Besagewerks werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitungsverträge 10, auch von unseren Boten und allen Käufern. Postanfragen angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 30.

Sonnabend, den 9. März 1918.

57. Jahrgang

Die letzte Kriegswoche.

Reisende Ereignisse.

Mit den Worten seines Großvaters aus der Kaiserin Auguste, welche Wendung durch Volkes Fügung anwortete der Kaiser auf das Glimmungsprogramm des Reichstags. Kaiser und Volk sind alle an demselben Schicksal, wie sie verbunden waren. Geniale Heerführer, selbstmitleidige Truppen, geschlossener und zu jedem Opfer bereit Siegeswille des gesamten Volkes; und dennoch schreibt sich vom Kaiser bis zum geringsten Soldaten des Volkes niemand persönlich den Sieg zu, er wird nicht als Person verdient gewertet, sondern als Gehalt des Kerns der Menschheit, dem die Verantwortung für den Sieg und die Folgen des Sieges und der Verantwortung für die Deutschen seine Erfolge, pflicht es die Gründe des furchtbaren Krieges, der jetzt in sein herbstliches Stadium, in die Zeit der Ernte eingetreten ist. Noch stehen uns schwere und blutige Kämpfe bevor, wie es auch der Kaiser schon ausgesprochen, noch gilt es, den feindlichen und starken westlichen Gegner zur Übernahme des Friedenswillens zu veranlassen, und das ist nicht anders sein kann, durch Wegnahme der Waffen. Die Erfolge im Osten und Südosten aber haben dem mühen Draufgänger und der begeisterten Stetsgegenwart unserer herrlichen Soldaten neuen Schwung verliehen. Wir brauchen keinen Augenblick an den siegreichen Ausgang unsere gerechten Kampfes zu zweifeln. Jetzt haben wir beide Hände frei; das ist für ein ganz anderes Jähren, als es bis dahin war, durch Wegnahme der Waffen. Nun kann schnellere und gründlichere Arbeit geleistet und die ganze gewaltige Macht ungeteilt dem Gegner im Westen entgegengebracht werden.

In schneller Folge ist es uns vergönnt gemeldet, bereits den dritten Friedensvertrag abzuschließen. Am 9. Februar schloß das Völkerrecht mit dem Kaiser die Waffen der Welt und Friedens- und Friedensverträge. Am 8. März erfolgte in Brüssel die Unterzeichnung des Friedens mit Russland und bereits zwei Tage später wurde der Frieden mit Rumänien geschlossen. Das alles sind Ereignisse und Erfolge von gewaltiger, weltgeschichtlicher Bedeutung, die der einzelne in ihrer eigenen Größe kaum zu ermessen vermag. Militärisch, wirtschaftlich, politisch und moralisch hat der Weltbund damit einen seiner unerwarteten Gewinn erzielt. In den baldmöglichsten Kreisen Aufstand werden gegen den Frieden zwar kritische Bemerkungen laut; das Volk aber in seiner großen Masse ist hochbeglückt, daß die schrecklichen Kriegsjahre nun endlich von ihnen genommen worden sind und daß es sich eines dauerhaften Friedens mit den Mittelstaaten erfreuen darf, auf die es nun einmal die Gesetze der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Interessen hinweist.

Trotz der noch ihrem Selbstbestimmungsrecht vollkommener Ausübung der Menschen bleibt Aufstand doch eine Großmacht, die durch ihre beiden natürlichen Schätze im friedlichen und freundschaftlichen Verkehr mit uns schnell zu neuer und niemals dagewesener Höhe sich entwickeln kann. Ganz die innerpolitischen Zustände in Europa sind nicht mehr so wichtig; man hat aber ermarktet, daß sich alle Kulturereignisse des Landes von dem Gedanken des Friedens ereignen und lösen lassen werden. Mögen auch immer Umwälzungen stattfinden, besser als unter dem Volkswelt wird die junge russische Republik mit jeder der besten und besten Regierungen fahnen. Der Welt des Friedens mit Russland ist durch den Vertrag mit Rumänien noch erheblich gefördert worden. Erst dadurch, daß Rumänien trotz der ta, oder wohlüberlegten Bedingungen sich zum Frieden verstand, hat der Zweifeltkrieg für uns seinen entscheidenden Abschluß gefunden. Durch den Friedensschluß, der die Dobruja wieder an Bulgarien ausliefert und die ungarisch-rumänische Grenze militärisch so regelt, daß feindliche Überfälle in Ungarn in der von den Rumänen bei ihrem Einmarsch in den Krieg ausübten Weise nicht mehr möglich sind, wird die Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte des Landes in seiner Weise gelohnt. Gerade so wie mit Russland will der Weltbund hinfort auch mit Rumänien einen liebsten Handelsverkehr unterhalten.

Die lebenden Staatsmänner Englands und Frankreichs beharren noch auf ihrem verdröhnlichen Standpunkt der Fortsetzung des Krieges, obwohl sie sich sagen müssen, daß für sie keine Chance auf eine Wendung der Kriegslage mehr vorhanden ist. Präsident Wilson beginnt ansehender zu ahnen, daß die Sache für ihn und seine Freunde schief gehen werde. Er beobachtet eine Zurückhaltung, die dem schärferen Blick nicht entgehen kann und die in London wie in Paris gleich bitter empfunden wird. Wer weiß, welche Umwälzungen auf das Verhältnis Amerikas zu den europäischen Entente-Mächten das Eingreifen Japans in den Krieg noch zutage fördert. Amerikas gesamte Kriegstränkungen waren doch letzten Endes für die bereinigte Auseinandersetzung mit Japan bestimmt, dem gefährlichsten Nebenbuhler im fernem Osten. Und nun begünstigt das Was die Japaner noch in dem Maße, das es von ihnen europäischen Bundesgenossen den formlichen Auftrag erhalten, in Gebieten nach dem Westen zu gehen und vor allem dafür zu sorgen, daß die dort aufgestellten reichen Bereiche nicht etwa in die Hände der Russen und damit mittelbar in die der Deutschen gelangen. Wenn nicht alles täuscht, wird sich Japan seines kaiserlichen Auftrages so entledigen, daß seinen Autoritäten die Augen übersehen

werden. Wir haben unsere großen und weittragenden Erfolge in heißem und eifrigem Kampfe errungen, Japan erschleicht sie nach Regenart.

Noch haben wir im Osten die Unabhängigkeit und Freiheit der auf Grund ihres anerkannten Selbstbestimmungsrechts zur Selbständigkeit übergegangen russischen Provinzen zu sichern, noch stehen uns die entscheidenden Kämpfe im Westen bevor. Aber wir haben doch alle das Gefühl, daß wir in den Herbst des Krieges, in die Entzeit eingetreten sind und daß es uns beschieden ist, nach blühendem und ruhmreichem Streit die reisenden Schritte zu bilden und in langen Friedensjahren auszubauen, was wir in diesem schweren Kriege errungen.

Der Weltkrieg

Aus der Kampffront und zur See.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abweisung mehrerer englischer Erkundungsvorflüge.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nordwestlich von Dünaburg brachten Sturmabteilungen von einem Angriff gegen 2 belgische Geschütze 3 Offiziere, 114 Mann und einige Maschinengewehre ein. Die Trümmerteilung lebte in vielen Abschnitten auf. Nachschub wurden englische Erkundungsvorflüge abgewiesen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die französische Artillerie einwirkte an vielen Stellen der Front rege Tätigkeit. Nordwestlich von Amocoit drangen Stoßtrupps tief in die französischen Stellungen ein und schrien nach heißem Kampf und nach Zerstörung zahlreicher Unterstände mit 27 Flugzeugen zurück.

Im Luftkampf wurden gestern 19 feindliche Flugzeuge und 2 Heißballone abgeschossen.

Hauptmann Ritter v. Zülshoff errang seinen 28. Luftsieg. Durch Bombardement englischer Flieger auf ein Depot von Taurcoing wurden zahlreiche französische Einwohner getötet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Westere Seite in Ostfront. Während die Luftführung der russischen Frontarmee ihren Fortgang nimmt, schloß es nicht an Volkswirtschaften, die zur Fortsetzung des Kampfes trotz Friedensschluß aufrufen. Zu diesen gehört der Volkswirtschaftler von Chartov. Auch der Ostkommandierende der russischen Truppen in der Ukraine und in Rumänien, Murawjow, verlangt weiteren Kampf und wird darin von dem Marineminister in Petersburg unterstützt. Anherden wurde aus russischer Presse, daß der Kommandant der inneren Front, Kaptanow, ebenso denke, und jedenfalls ist anzunehmen, daß nach Ablauf des russisch-rumänischen Waffenstillstandes der Kampf zwischen Russen und Rumänien in Beschaffenheit sehr weitergehen wird, da auch die Rumänen zur Fortsetzung desselben geneigt zu sein scheinen.

Sibirien selbständige Republik. Nach Danzoner Nachrichten sind die Bolschewiken über die Errichtung einer selbständigen Republik Sibirien unter Anwesenheit von Nijerpräsidenten und Charkin als Hauptstadtkandidat.

400 Divisionen. An der Westfront wird die Welt das größte kriegerische Ereignis gesehen, das je stattfand. 400 Divisionen, Hüben und Brüben zusammengerechnet, stehen in dem Raume zwischen Nordsee und Adria bereit. Das Stichwort kann, wie der militärische Mitarbeiter der „Post. Ztg.“ versichert, jeden Tag fallen. Die Spannung wächst ins Ungeheure. Uns kann nur eins befehlen: Mut und Zuversicht. Uns gegenüber kämpfen Engländer, Franzosen, Italiener, die Amerikaner mit ihren etwa 160 000 Mann, die zwischen Meas und Mosel und am Rhein-Rhein-Kanal Frontstellungen besetzt haben, geben nur eine Kontrolle.

Politische Nachrichten.

Der Friedensvertrag mit Rumänien.

Was unser eigenes Interesse an dem Friedensschluß mit Rumänien anbetrifft, so sind wir vor allen Dingen an den wirtschaftlichen Bedingungen interessiert. Der allem kommt eine starke Beteiligung Deutschlands an der Petroleumindustrie in Frage. Ferner sollen uns die Überschüsse an Getreide auf längere Zeit hinaus gesichert werden. Eine Kriegsentlohnung in bar ist nicht vorgesehen. Dagegen sollen laut dem „Ehrl. Rundsch.“ die Requisitionen, die im Lande von uns erhoben werden und die etwa dem Werte einer Milliarde entsprechen, angerechnet werden.

Was den Hofen von Konstantin anbetrifft, so besteht der Wunsch, Rumänien diesen Ausgang zum Schwarzen Meer freizuhalten, denn wenn Rumänien überhaupt weiter existieren soll, muß ihm doch in irgendeiner Form Besondere gegeben werden; es darf nicht zu sehr eingeschränkt werden. Auch wir würden indirekt an dem rumänischen Hafen Konstantin profitieren, indem wir auf diese Weise eine Verbindung mit dem Schwarzen Meer und mit dem Osten bekämen.

Wladode Russlands durch die Entente. Wie italienische Blätter berichten, verlästet in diplomatischen Kreisen

manus, daß die Entente nach dem Friedensschluß Russlands mit den Mittelmächtigen über das ganze russische Gebiet die Wladode verhängt habe.

Ein Reichskommissar für Ober-Ost. Die Ernennung eines Reichskommissars für die besetzten Gebiete der drei baltischen Provinzen und Litauens mit dem Sitz in Berlin soll unmittelbar bevorstehen. In seiner Hand soll die politische und wirtschaftliche Verwaltung dieser Gebiete konzentriert werden, was nach ein Vereinbar sein soll. Es geht um, daß man Litauen und Ostland staatsrechtlich die gleiche Behandlung angedeihen lassen will, wie sie für Litauen und Litauen gebührt ist. Zur Übernahme des genannten Postens soll der Wirkliche Geheim Oberregierungsrat und bisherige Ministerialdirektor im preussischen Landwirtschaftsministerium Graf Robert Reyerling ausser Acht sein. Graf Reyerling war in letzter Zeit in Rumänien tätig.

Der deutsche Vormarsch in der Ukraine hat viel dazu beigetragen, den Anstoss der dort lagernden Vorräte sicherzustellen. Die Vorräte sind ziemlich bedeutend.

Das Preussische Abgeordnetenhaus setzte am Donnerstag die Beratung des Eisenbahngesetzes fort. Abg. Lippmann (Fp.) forderte, daß auch bei der Regelung der Personentarife der Eisenbahnenminister mit dem Abgeordnetenhaus in Hand gehen werde. Abg. Malco (nl.) betonte, daß die Eisenbahn in einer Reihe zur wirtschaftlichen Rettung des Landes berufen sei. Abg. Reiner (Sg.) verteilte den gleichen Standpunkt und forderte, daß die Regelung der Personentarife auf dem Wege der Gesetzgebung erfolge. Nach Erledigung dieses Tages verlegte sich das Haus auf Freitag.

Wer blieb Sieger?

Die Entente besetzt nach ihren eigenen Seeresberichten die Ostsee und Ostseeufer der Mittelmeergebiet seit dem 1. Dezember 1917 auf insgesamt 9566 Seefangene, 17 Geschütze, 322 Maschinengewehre, 18 Grabenminen. Während des gleichen Zeitraumes konnten die gegen erdrückende Übermacht an Streitkräften wie Material kämpfenden Mittelmächtigen einhundert der letzten im Osten zu ihren getriebenen roten Garben als Gewinn wurden 120 448 Seefangene, 8633 Geschütze, 7103 Maschinengewehre, 86 Grabenminen, 10 000 Gewehre. Außerdem viele tausend Fahrzeuge (darunter 500 Kraftwagen, 11 Panzerautos), mehrere Millionen Schußwaffenmunition, 47 Panzer, Motor- und Flugzeug, 23 Flugzeuge ohne die abgeschossenen, über 800 Automotoren und über 3000 Eisenbahnwagen, große Mengen beladen mit Proviant; dazu unermessliche Kriegsgüter, ungezählte Feldmägen mit Zubehör und vieles andere. Außerdem wurden im Osten mehrere Korpskommandeure, viele hohe Stäbe von Armeen und Divisionen gefangen.

Schärfste industrielle Friedenswünsche an den Kaiser. In einem Telegramm des Verbandes sächsischer Industrieller an den Kaiser heißt es anlässlich des Friedensschlusses mit Russland: „Wir erwarten nun mit verstärkter Sehnsucht, daß auch an den anderen Fronten bald ein Frieden erreicht wird, welcher die menschliche Dürstung nicht ist, die an der Front und in der Heimat für Deutschland Größe gebracht worden sind. Die sächsische Industrie insbesondere darf nunmehr die Hoffnung hegen, daß es durch den Frieden im Osten gelingen wird, in zäher unermüdlicher Arbeit und Gehst auf die gelesene Macht des Deutschen Reiches recht bald wieder friedliche Handelsbeziehungen mit den Völkern des ehemaligen Zarereichs anzuknüpfen.“

Die Nationalverbände und das gleiche Wahlrecht. Die Meinung der „V. L.“, daß sich der Zentralauschluß der nationalverbundenen Partei mit Neuwahlmehrheit für das gleiche Wahlrecht ausgesprochen habe, trifft in seiner Weise zu. Der Zentralvorstand der nationalverbundenen Partei wird am Sonnabend zusammentreten und sich dann auch mit der Frage des Wahlrechts beschäftigen. Vorläufig hat der Zentralvorstand - einen Zentralauschluß gibt es überhaupt nicht - zu der Frage Stellung zu nehmen noch keine Gelegenheit gehabt.

Nach dem Friedensschluß mit Russland.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Russland hat die Einstellung der militärischen Bewegungen in Groß-Russland zur Folge gehabt. Damit wird in Groß-Russland zunächst auf den Linien, die durch unsere voranschreitenden Truppen erreicht worden sind, wieder zur strategischen Sicherung übergegangen werden; d. h. unsere Truppen in Groß-Russland werden mit Gewalt bei Fuß die weitere Entfaltung der Dinge und die Durchführung der Friedensbedingungen abwarten haben.

Von einer Einstellung der militärischen Tätigkeit außerhalb Groß-Russlands ist nicht gesprochen worden. Das einmal abnormen Unterfangungs- und Befreiungswert Litauens, Ostlands und der Ukraine wird selbstverständlich innerhalb dieser Länder durchgeführt werden. Dort ist noch eine ganze Menge Arbeit zur Sicherung der Länder zu verrichten, plündernde Vandalen im Rücken unserer Truppen müssen entfernt und festgesetzt werden. Ordnung und Sicherheit aber ist es wiederherzustellen. Auch die Grenzen dieser Länder gegen Groß-Russland müssen strategisch gesichert werden; bis zur militärischen Erklärung der genannten

stellung von Sohleschönern und Sohlenbekehrungen aus Leber ist vom 1. März ab verboten. Verkauf und gewerbemäßig verwandt dürfen jedoch aus der Zeit vor dem 30. September 1917 flammend, ganz oder zum Teil aus Leber bestehende Sohleschönern und Bekehrungen bis zum 31. Mai werden.

— Wie für die Stadt Leudern, so hat sich auch für den Amtsbezirk Leudern ein Vaterländischer Frauenverein gebildet. Er umfaßt die Dörfer und Gutsbezirke des Amtsbezirk mit Ausnahme von Trebnitz und Eberswaldbitz, für welche Ortsämter bereits ein eigener Frauenverein besteht. Als Vorsitzende wurde Frau Amtsvorsteherin Kiehl, als Stellvertreterin Frau Oberinspektor Walter gewählt. Außerdem gehören zum Vorstand Damen aus den einzelnen Dörfern des Bezirks. Die Geschäfte des Schriftführers hat Herr Rittner Beitzmann übernommen, die Kasse verwaltet Herr Oberparrer Nagemann. Es steht zu erwarten, daß dem neugegründeten Verein bald eine schöne Zahl an Mitglieder und Beiträgern zuzieht.

— **Bestrebungen.** Interessierter Albin Jannich, Sohn des Handelsmannes Edwin Jannich, Inhaber des Ehernen Kreuzes, wurde zum Sergeanten befördert.

— Wohl ein jeder Besucher der feierlichen Weihen Wand dürfte sich noch an die Fern Andachtsfeier „Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht“ erinnern: „Wenn Menschen reif zur Liebe werden“, besinnen, welche vor einigen Monaten im genannten Theater gezeigt wurden, besinnen. Endlich ist diese gefeierte Komödie wieder einmal im Film zu sehen, und zwar am kommenden Sonnabend und Sonntag in dem anregenden Kinustheater „Des Lebens ungewohnte Freunde, ward ihnen Schicksal zuteil“. Es gibt wohl kaum eine zweite Filmfassung, welche sich einer solchen Popularität erfreut, wie Ferne Andra. Unabsehbar ist aber diese Schauspielerei die einzige, welche die tragende Rolle im Kinustheater spielen so zu verkörpern versteht, wie gerade diese. Der Andrang zu diesem Stück dürfte wohl wieder ein sehr großer werden, doch es sich empfehlen wird, sich rechtzeitig zu den Vorstellungen einzufinden. Jedenfalls wollen wir nicht verläugern, auch an dieser Stelle auf diese Darbietung aufmerksam zu machen, und verweisen im Hinblick auf den heutigen Infanterietag.

**Stärkt den Goldrom zur Reichsbank!
Zinsen kann ein Akt entstehen,
dessen Söhne einer ganzen Welt
von Feinden widerstanden!**

**Die Goldanstalt, P. W. Geld, ist jeden Tag
von früh 8 Uhr bis abends 6 Uhr geöffnet**

Droßitz, 6. März. Zwischen dem Prinzen Heinrich v. Schönburg-Waldenburg zu Droßitz und dem Gemeindevorsteher von Pödelbus-Wetzzeube bei Weiskensfeld war ein Streit wegen Gemeindefinanzverhältnisse für die Steuerjahre 1909—12 im Wege der Advokaturführung zur Gemeindefinanzverhältnisse herangezogen. Zwischen den Parteien herrschte besonders Streit über die Frage, ob der Siedelhof zu der Gemeinde Pödelbus-Wetzzeube gehöre oder nicht. Der Prinz behauptet die Zugehörigkeit des Siedelhofes zu der Gemeinde und behauptet, der Siedelhof bilde einen Teil des Gutsbezirks Droßitz oder sei als selbstständiger Gutsbezirk anzusehen; die Bauern auf dem Siedelhof hätten früher auf der Gutsverwaltung Droßitz Hand- und Spanndienste geleistet. Der Gemeindevorsteher vertrat hingegen den Standpunkt, daß der Siedelhof zum Gemeindefinanz zu rechnen sei, für den Siedelhof sei an die Gemeinde stets Grundsteuer entrichtet worden, auch sei er im Jahre 1841 in der Grundsteuerrolle der Gemeinde Pödelbus-Wetzzeube aufgeführt, ebenso stehende der Prinz in der Gemeindefinanzverhältnisse, woraus sich ebenfalls seine Gemeindefinanzpflicht ergebe, früher habe er auch stets Steuern bezahlt. Schließlich komme auch in Betracht, daß die Gemeinde Bewohner des Siedelhofes Armenunterstützung gewährt habe. Sowohl der Kreisanzwältigung zu Weiskensfeld als auch der Bezirksanzwältigung zu Werburg entschieden im wesentlichen zu Ungunsten des Prinzen, da seitens des Gemeindevorstehers der Nachweis für die Zugehörigkeit des Siedelhofes zur Gemeinde erbracht sei. Der Prinz habe eine lange Reihe von Jahren Steuern für den Siedelhof gezahlt, im Jahre 1841 habe die Grundsteuerpflicht des Siedelhofes festgestellt, auch habe der Prinz am Gemeindefinanzverhältnisse in Pödelbus-Wetzzeube lebhaften Anteil genommen. Wegen dieses Urteils legte der Prinz Revision beim Oberverwaltungsgericht ein, welches auch die Revision aufgehoben und den klagenden Prinzen von dem bestrittenen Steuern freigestellt und geltend machte, ein faires Urteil über die Frage, ob der Siedelhof zu Pödelbus-Wetzzeube gehöre oder nicht, lasse sich nicht treffen. Der Gerichtshof ist unter diesen Umständen zu einem nur laienem gelangt, das Recht des Gemeindevorstehers auf Bestätigung des Prinzen von Schönburg-Waldenburg könne nicht anerkannt werden.

Reihen, 3. März. Auf bisher noch unbekannter Weise entstand heute früh in der Kantonschule- und Wittelschule von Gottsfeld, Heimann u. Co. in Neuhagen eine Bombenexplosion, durch welche das ganze Gebäude bis auf den Grund zerstört wurde. Soweit sich bisher feststellen ließ, sind zwei Menschenleben der Explosion zum Opfer gefallen, mehrere sollen schwer verletzt sein. Die Fabrik ist bis auf das Restgerüst niedergebrannt.

Sonneberg, 6. März. Die Geschäfte einer unglücklichen Ehe wurde in einer mehrtägigen, vor dem Schwurgericht dahingehend durchgeführte Verhandlung gegen den 50jährigen Lehrer und Kantant d. Rei. Martin Köhlerberger wegen Meineides entzweit. Köhlerberger, der inzwischen aus dem Lehrstand ausgeschieden ist, war zuletzt in Köhlerdorf angestellt; er ist seit 8. September v. J. in Unterdingenbach. Er wird beschuldigt, vor dem Schwurgericht Bomben in der Bleichgrabenstraße des Schulmeisters Weig in Bamberg gegen eine Maßgabe zum Sommer die unwillkürlich umherliegende Kugel gemacht zu haben er habe mit der Tochter des Privatflüchtlings Weig sein Verhältnis und seinen intimen Ver-

kehr gehabt. Der Angeklagte, der in Uniform, mit dem Ehernen Kreuz und anderen Ordensauszeichnungen erschien, ist sechs Monate im Gefängnis und vor zuletzt Adjutant bei der Kommandantur des Kriegsgefangenenlagers Hammelburg. Sein als Zeuge geladener Oberst stellte ihm das denkbar beste Zeugnis aus. Der Angeklagte gab bei seiner Vernehmung ein Bild seiner trübseligen Ehe. Er sei zu dieser Ehe von den Angehörigen seiner Frau gezwungen worden mit dem Vorwissen, sie erhalte eine Mithilfe von 25 000 Mark. Er habe aber nicht nur nicht erhalten, sondern sich nach der Hochzeit sei die gar nicht erhebliche Ausstattung verkauft worden. Die Verhandlung endete mit Beurteilung des Angeklagten wegen fahrlässigen Tötungsbots zu 3 Monaten Gefängnis.

Vermischtes

Dreslau, 7. März. Frau Gohla wurde wegen Betruges in 11 Fällen wegen Beamenbesetzung und wegen Vorterritorien in insgesamt sechs Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust und 1800 Mark Geldstrafe, der Ehemann Gohla wegen Betruges zum Verzuge in neun Fällen zu einem Jahre und Vorterritorien zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Gericht hat dabei als strafmildernden Umstand in Betracht gezogen, daß die Gläubiger der Frau Gohla zum größten Teil ihr Geschäft mit verschuldet haben weil sie stille Teilhaber an einem Wadegeschäft sein wollten.

Schwerer Unfall dreier Virtuositäten. In Nordhorn (Weser) sind im Circus Alffoff beim sogenannten „Todessturz“ die drei Geschwister Blumenfeld infolge unglücklicher Beilegung des Trapes aus beträchtlicher Höhe abgestürzt. Während die jüngste der Künstlerinnen einen schweren Verbruch davontrug, waren die beiden anderen sofort tot.

Nationalisierte Kassen dürfen nicht gepfändet werden. So hat das Landgericht in Magdeburg entschieden, als ein Gläubiger seinem Schuldner die Kassen aus dem Keller holen lassen wollte. Gepfänderte Kassen würden also nicht von jeder Einpfändung betroffen werden.

Das Dreslauer Zeltensitz zum Kupfer-Prozess, wo die Angeklagte, die Beamenkassierin Gohla, mit dem Millionen nur so im Hof war, über die Berliner Ereignis nach Frau Gohla habe trotz des Krieges wöchentliche Besichtigungen über 1000 Mark. Bei ihrer Festnahme besaß sie 15 Hüte, 14 Paar Schuhe, eine Unmenge von Schmuckstücken und eleganten Kleidern. Ein Liebhaber stellte sie die Gundersmannsche Kaufmanns- u. Dem Hände des Gefährten wurde bei jedem Besuche ein Kuhn geboten. Die Angeklagte, die fast wöchentlich Berlin besuchte, wohnte dort nur in der teuersten Hotel. Sie pflegte alle Stunden stets mit neuen zu besichtigen und sich auf diese Art stets Kredit zu verschaffen. Der Staatsanwalt beantragte 8 Jahre Gefängnis, 10 Jahre Ehrverlust und wegen verbotenen Vorterritorien 18 000 M. Geldstrafe.

Mausüberfall zu Berlin. Ein vermöglicher Oberall von Unternehmern auf einen Mäuser wird schon wieder gemeldet. Das große Handelsbüro Argandstraße zu Berlin ist vor einem bis zum fünfzigsten Teil von einem eigenen Mäuser klandin bedroht. Nachts drang eine größere Mäusergesellschaft in das Gebäude ein, war dem Wächter einen Satz über den Kopf überrollte ihn, stieß ihm einen Knüttel in den Mund und band ihn dann auf der Treppe am Geländer fest. Ein Mann mit scharf gelbem Revolver stellte sich vor dem Mäuser auf und hielt ihn durch fünf Minuten drohend in Schach. Die Mäuser brachen die Kräfte im zweiten und vierten Stock in die Geschloßräume ein und stahlen für 100 000 Mark Diamanten und 20 000 Mark Gold.

Die einfache, die doppelte und die amerikanische Präfektur. Zum Schluß, leider faßlich und überflüssig dargestellt, sind viele Beispiele und Erläuterung der wichtigsten Bestimmungen. Ein Nachschlagbuch für jeden Geschäftsmann und kaufmännischen Angestellten von W. Wöhrstedt. Verlag L. Schwarz u. Co., Berlin C. 14, Dresdenstraße 80. Preis 1,52 Mk.

Urteil.

Roman von Leonore Bach.

Und hinaus ging in die Küche, wo die eheliche Witwe am Herd saß und bei dem unruhigen Geschrei ihres eindringenden Mieters vor Schreck die Brustwarze so hoch in die Höhe hob, daß die halberstirnte Missetäter mit kaum merklichen auf die stehende Witwe schlug und im nächsten Moment eine verbotene Rede war.

Redwitz achtete nicht darauf. Halb toll vor Jubel schlang er seine Arme um den Hals der besitzigen Frau und küßte sie herab auf beide Wangen.

„Ach, denken Sie nur, begreifen Sie nur! So ein Glück! Können Sie das je begreifen? Lassen Sie mich ich mich Sie umarmen, ich habe Sie zu glücklich!“

Ganz klar vor Verwunderung ließ die Witwe Umarmung und Jubel über sich ergehen, ohne sich zu rühren. Sie hatte keine Ahnung, was die eigentliche Ursache der vor ihren Augen aufgeführten Szene war, aber sie teilte nichtsdestoweniger die Freude ihres lieben Mieters, und dann war es doch gar zu schön von ihm, daß er zu allererst sie davon benachrichtigte; und was die Küsse betraf, so hätte ihr Selbster, wenn er, durch das Geschrei angetoht, vom Himmel herabgesehen hätte, sich selbst überlegen können, daß es ihr unmöglich gewesen, sich dagegen zu verweigern. Was Redwitz sie endlich feststellte, trat sie einen Schritt zurück und küßte ihn verächtlich von der Seite an.

„Der Herr haben mir eigentlich noch gar nicht gesagt, um was es sich handelt“, bemerkte sie schließlich. „Wie, ich hätte Ihnen das nicht gesagt? Aber meine liebe Frau, welche schändliche Gedächtnisse haben Sie doch! Wovon habe ich denn gesprochen, wenn nicht von dem?“

„Ich habe es wohl überhört“, meinte sie, das schlechte Gedächtnis geduldig auf sich nehmend.

„Ich habe noch einen Besuch zu machen“, fuhr Redwitz fort. „Kommen Sie herein zu mir, Frau Waband, und ich erzähle Ihnen dann alles hangen.“

„Ich muß jetzt unbedingt jemand haben, mit dem ich sprechen kann, während ich mich umkleide, geht das ganz gut, also nur herein.“

„Gehorsam schloß sie ins Zimmer und schloß hinter sich die Tür.“

Redwitz ging sofort daran, die Kleider zu wechseln, wobei er unausgesetzt sprach, und zwar mit solchem Eifer, daß er die Nähe eines weiblichen Wesens vollkommen darüber vergaß und vor den Augen der Frau höchst unbekümmert Toilette machte. Viele wackelte sich in ihrer Verlegenheit immer fester in ihre Schürze und stellte sich schließlich gegen die Wand, um die Bilder zu betrachten, was sie jedoch nicht hinderte, Redwitz hier und da mit einem bewundernden Ausbruch in die Rede zu fallen.

„So weniger als einer Viertelstunde hatte er sein Mallokkum mit einem Straßenzug verkauft und eilte nun mit höchstem Wohlbehagen an seiner geliebten Zubehörrin vorbei, die Treppe hinauf und aus dem Hause. Donna Inez mußte sich Glück umbedingt heute noch erlauben, ihre Güte hätte es ihm erungen, ihr ganz sein Dank. Er ließ sich sofort bei ihr melden, als sie nach zwei Minuten lächelnd und erwartungsvoll in den Salon trat, stürzte er ihr jubelnd entgegen.

„Preisgefährtin, Gemoral!“

Und dann kniete er nieder und bedeckte die kleine Hand, die sich ihm entgegenstreckte, mit heißen Küssen.

„Die wie soll ich Ihnen danken, wie — danken...?“

„O heilige Märtyrerin, welche ich ersah hat, verbandete seine Dankesworte in ein unverständliches Gemurmel.“

Donna Inez blinnte mit seliger Rührung auf den Knienenden. Sie dachte sich so tief zu ihm herab, daß ihr kausch Haar fast seine Stirn berührte, und lauschte schweigend seiner entzückten Rede.

„An der Portiere huschte lautlos ein Schatten vorüber. Keines von ihnen bemerkte es. Redwitz erhob sich endlich vom Boden, und indem er die Hand des Mädchens noch immer festhielt, sagte er mit leiser, eindringlicher Stimme:

„Gemoral, Sie haben mich durch Ihre Güte zum Glückseligen der Menschen gemacht und mir zu einem Rächten verbessert. Ich würde Ihnen nicht nur Dankbarkeit, ich würde Ihnen auch Vertrauen, und darum lassen Sie mich Ihnen heute das Geheimnis machen, welches ich bisher vor jedermann verborgen hielt. Das Glück, das ich heute erlangen habe, ist nicht für mich allein erlitten. Ein Wesen gibt es, mit dem zu teilen meine größter, ja mein alleiniger Wunsch ist. Gemoral — ich habe eine Braut!“

Ein leiser Schrei entfuhr Donna Inez Lippen; und während sie ihre Hand gewolliam an sich. Sei war totenblass und stierte am ganzen Körper. Zwei Augenblicke beobachtete Redwitz die mit ihr so glücklich vorgegangene Veränderung. Und wie ein Blitz durchdrachte ihn gleich darauf die Erkenntnis: Sie liebte nicht!

Er schlug die Hände vors Gesicht, nicht wagend, die bebende Mädchenheit, welche mit abgewandtem Antlitz an einem Stuhl saß, ins Auge zu fassen. „O, die Qual! Nun erst verstand er das Interdell, welches es an ihm gekommen, ihre Güte, welche sie ihm vom ersten Tage an gezeigt hatte. Und er, der Tot, hatte nicht davon gemerkt, sondern war blind vorübergegangen an ihrer Liebe. Und nun verlangte ihr unmaßes Herz, den Tribut seines Lebens zu zahlen. Was aber hatte er zu geben? Nichts als trübseligste Enttäuschung. Das hatte sie nicht verdient.“

„Stenilich breitete sich über das Gemach, in dem zwei Herzen ihren Schmerz ausstießen, wie das Weh graunlos schmerzlicher Liebe, er die Scham, ahnungslos betrogen zu haben.“

Fortsetzung folgt

Neueste Nachrichten

Großes Hauptquartier am 8. März, 1918.

Befehliger Kriegsschauplatz.

Kriegsgruppe Kronprinz Anprecht.

Bei Durchführung folgender Erdarbeiten wurden östlich von Werfem 30 Belgier, nordöstlich von Festibert 23 Engländer gefangen genommen.

Der Artillerie- und Minenwerferkampf lebte am Abend in einigen Abständen auf.

Kriegsgruppe deutscher Kronprinz.

Einmündigungen kladten von einem Dorfsoß östlich von La Ramelle (südlich von Veru) an (süd) eine Anzahl gefangene Franzosen an.

Im Nordosten blieb die Geschützaktivität auf Störungsfeuer beschränkt, das sich auf dem westlichen Manufaktur vorübergehend steigerte.

Kriegsgruppe Albrecht.

An der stöhrigenen Front erwiderte die französische Artillerie zwischen Selle und Plaine rege Tätigkeit.

Von den anderen Kriegsschauplatzen nichts Neues.

Amsterdam: Central News erzählt aus Tokio vom 6. März, daß bei den Verhandlungen in Beijing die Einigung einer unabhängigen Regierung in Ostibirien unter dem ersten Anwalt als erster Minister beschlossen wurde. Gharbia wird Hauptstad.

In wohnunterrichteten Londoner Kreisen zweifelt man zwar an der Möglichkeit dieser Bildung, hält aber immerhin eine Entwicklung der Verhältnisse in dieser Richtung für möglich.

Bestellungen

für

den Monat März

auf den

„Wöchentlichen Anzeiger für
Leuchern und Umgegend“

werden von allen Postboten und Postämtern, sowie von unseren Aussträgern und in der Expedition des Blattes entgegengenommen.

Bestellungen auf Feldpostabonnements, monatlich 70 Pf., werden jeberzeit angenommen.

Bei der heutigen sehr erheblichen Nachfrage und geringen Neuerstellung und Einfuhr von Uhren sind auch solche Uhren, die im Frieden als Luxuswaren galten, als dringende Bedarfsgegenstände im Sinne der Bundesratsverordnung vom 1. Dezember 1915 anzusehen. Alle derartigen Anzeigen unter dieser Rubrik sind verboten. Auf Verfügung Ic. 37. vom 4. Januar 1918 betr. Wöbelanzigen und Ic. 1347 vom 18. April 1917 betr. Wöbel- und Wirtwaren wird Bezug genommen.

Von Seiten des Stellvertretenden Generalkommandos.
Der Chef des Stabes gez. von W a s i e l e w s k i, Generalmajor z. D.

Butter-Verkauf.

In den hiesigen sechs Butterverkaufsstellen wird **Sonnabend den 9. März 1918** von vormittags 8 Uhr ab Butter zum Verkauf gelangen.

Auf jede vom 4. Febr. bis 10. März 1918 gültige Fettmarke werden 40 Gramm Butter auszugeben, andere Marken haben keine Gültigkeit.

Der Preis für 40 Gramm Butter beträgt 25 Pfennig.

Butter können nur diejenigen Personen erhalten, welche in **Teuchern wohnhaft sind.**

Teuchern, den 7. März 1918.

Der Magistrat. Zimmermann.

Stadtverordneten - Sitzung

Mittwoch, den 13. März 1918 nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Festlegung der V-forderung für den neu anzustellenden Mittelschullehrer.
2. Anderweite Festlegung der Tilgungsrate für die letzte Kriegsanleihe.
3. Feststellung der Rechnung der Stadtparaffine für 1916 auf den Bericht der Finanzkommission.
4. Beschaffung von Büromöbeln.
5. Veränderung der Telefonanlage.
6. Beschickung über Erbauung einer Ortswasserleitung und Aufstellung eines Bauentwurfs für eine später auszuführende einheitliche Kanalisation der Stadtlage.
7. Öffentliche Sitzung.

Teuchern, den 7. März 1918.

Häuber, Stadtverordneten-Vorsitzer.

Kreisversammlung der Deutschen Vaterlandspartei des Kreises Weißenfels.

Deuben.

im Saale des Herrn Papsch.

Sonntag den 10. März nachmittags 3 Uhr

bericht der **Vandtagsabgeordnete des Wahlkreises Herr Leationrat Dr. Irmer** über

„Für Kaiser und Reich in Krieg und Frieden.“

Deutsche Männer und Frauen sind herzlich eingeladen.

Der Ortsausflug der D.-V.-B. Ortsgruppe Teubitz und Umgegend.

Elektromotor - Anlagen

können in kürzester Zeit ausgeführt werden.

Franz Wengler, Weißenfels a/S.

Elektrotechnisches Installations-Büro.

Kirchliche Nachrichten

am Sonntag Ätare (10. 3. 18.)

Kollekte für das rote Kreuz.

Leichen: Vorm. 10 Uhr. Predigt, danach Beichte u. hl. Abendmahl.

Oberpr. Plagemann.

Nachm. 1 1/2 Uhr. Kindergottesdienst Hr. Weigmann.

Gräben: Nachm. 1 1/2 Uhr. Oberpr. Plagemann.

Schiffen: Vorm. 9 Uhr. Hr. Weigmann.

Eine Wohnung

zu vermieten

A. Wätger, Gräben.

Bessere Wohnung

am Bahnhof zum 1. Juni zu vermieten. Wo jagt die Expedition.

Suche zum 1. April ein fleißiges

sauberes

Dienstmädchen.

Frau Berthold.

Suche Grundbesitz!

Villa, Landhaus, besseres

Stadtgrundstück oder dgl.

und jede auf Wunsch ganz aus;

Herr Hauptmann von Neuf,

Neu-Müppin, Parkstr. 13-14.

„Teeka“

bestes teeähnliches

Familiengetränk

Patent zu 60 und 30 Pf.

empfehlen

E. Worschek, Zeigwitz. 36

Kali-

Düngesalz

offiziert

V. Friedrich.

Todes-Anzeige.

Heute früh 2 Uhr

entschied nach langem Leiden

mein lieber Mann, unser treu-

sorgender Vater der Invalid

Johann Tülke

im 65. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetruert an

Franz Anna vorw. Tülke

und Sohn, z. Zt. im Felde.

Beerdigung Sonntag 1/2, 12

Uhr vorm.

Gasthof zum Löwen.

Sonntag den 10. März abends 8 Uhr Volkslied und Volkstanz

angeführt vom „Nationalen Mädchenbund.“

1. Teil: **In der Spinnstube.**

Erinnerlied a. d. „Fliegenden Holländer“ von Wagner.

Tänze: Barentanz, Schweißler Tanz, Singartanz, Groß-

muttertanz, Hornmärchen, Trallala.

— Sprechende Personen: —

Musik: Gene. Guden, ihre Tochter, Bärchen, Gretchen, Dörchen, Kun-

chen, Lieschen, Friedel, Spinnerinnen. Hansel, Franzel, Dörchen.

Spinnerinnen, Dorfhuben.

2. Teil: **Der Frühling.**

Namenlose Blätter von Sitt.

Tänze: Maruschka, Mattonz, Mutter Wisch, Glaube nicht.

Sa von mi, Reichsbereweiser, Dögöta Quadrille.

— Sprechende Personen: —

Das Mädchen aus der Fremde. Der trauernde Knabe. Dörchen, Bär-

chen, Annchen, Gretchen, Lieschen, Eichen, Lenchen, Brautmädchen.

Franzel, Peterle, Hansel, Heinerle, Frieder, Brautbürgerin.

3. Teil **Fahrendes Volk.**

Polshouri aus Troubadour (Geige und Klavier) von Verdi.

Tänze: Hannebantanz, Grottelein. Hier ist Grün. Tanz der

Zigeuner.

— Sprechende Personen: —

Der große Teufel, Zigeunerhauptmann. Beppo, ein Zigeunerbube.

Beppo, Zigeuner. Hansa, Mignon, Miriam, Kusyna, Zigeunerinnen.

Zigeuner, Zigeunerinnen.

Theater in Teuchern.

Grüner Baum.

Sonntag den 10. März abends 7 1/2 Uhr

Sakspiel der Berliner Sautler

Novität! Novität!

Wenn die Friedensglocken läuten.

4 Akte aus Deutschlands Gegenwart und Zukunft.

Nachmittag 3 1/2, **Kindervorstellung**

Max und Moritz

ein Vaudeville in 6 Bildern.

Bevorzugt im „Grünen Baum“. Preise wie bekannt.

Die Direktion.

Dank.

Für die überaus herzliche Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben teuren Entschlafenen, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Jungfrau Ottilie Müller

sagen wir auf diesem Wege allen denen, die den Sarg so reich mit Blumen schmückten, unsern herzlichsten Dank. Herzlichen Dank insbesondere den Jungfrauen für den schönen Brantschmuck. Dank Herrn Pfarrer Leitzmann für seine trostreichen Worte am Grabe.

Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan.

Teuchern, im März 1918.

Die trauernde Familie Müller.

Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir am 5. dieses Monats die Trauer-Nachricht, dass unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel der

Muskatier

Emil Rehnert

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse am 3. März nach zwei Monate langem Leiden, durch schwere Verwundung in einem Feldlazarett im Alter von 26 Jahren gestorben ist.

Dies zeigt tiefbetruert an

die trauernde Familie Rehnert

nebst allen Angehörigen.

Schortau, Teuchern, den 8. März 1918.

Leicht sei ihm die fremde Erde,

Wer ihn gekannt kennt unsern Schmerz.

Bezugsscheine

A II B II

zu haben bei Otto Lieserenz, Buchhandl.

Von der Kuntzaler Eisenbahnbrücke bis Geh. Zimmermann ist eine **Schleifzugspindel** verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung beim Fleischermeister **Frohn** Teuchern.

Bettmäßen

Befreiung sofort.

Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft unentgeltlich.

Sanitas, Fürth i. B., Fibelautstraße 23.

Weisse Wand.

Sonnabend und Sonntag den 9. und 10. März

Fern Andra

in ihrem besten Werke seit Beginn ihrer Künstlerlaufbahn

Des Lebens ungemischte Freude

5 Akte — Der wüßlich heite und spannendste Zirkusfilm, der je im Kino gezeigt

Aus dem Inhalt:

1. Akt. Die arme Tänzerin. Der väterliche Freund. Todeshieben. Ein seltsames Testament.	2. Akt. Den Wölkäter verloren. Nem und verlassen. Ein neuer Freund. Ferns brennendster Wunsch.	3. Akt. Die Verhaftung. Heimliche Liebe. Der entlassene Strafling. Als gefeierte Schullehrerin.	4. Akt. Adressat unbekannt verzogen. Der Wandersirkus vor dem Ruin. Im Raubtierkäfig.	5. Akt. Von Vären zerfleischt. Ein verhängnisvoller Schuß. Sterbend im Arme des Geliebten. Des Lebens ungemischte Freude
---	--	---	--	--

Dies ist ein Film, wie ihn Teuchern noch nie sah, voll atemberaubender Spannung und tief zu Herzen gehend. Er führt den Zuschauer in den Kreis der vornehmen Gesellschaft, zeigt ihm das bewegte Wanderleben des fahrenden Volkes, und führt ihn in die Tiefe des Glendes und des Lasters, veranschaulicht ihm den Ausbruch entfesselter Leidenschaften.

Trotz enormer Unkosten keine Preisverhöhung. Aus dem Beiprogramm besonders zu bemerken: Die vierzehn Junggesellen, Luftspiel-schlager in 3 Akten.

Sonntag Nachmittags: Große Jugend- und Kindervorstellung.

Es ladet ergebenst ein **die Direktion.**

Weisse Wand.

Schriftleitung, Druck und Verlag Otto Lieserenz, Teuchern

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfzehntägige Kopierspate 15 Pf.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeigerstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Ordere und komplizierte Anzeigen müssen am vortragsenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis durch unsere Geschäftsstelle 1,46 RM. Von uns an den Postamt 1,60 RM und durch den Briefträger 1,68 RM.

Monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeigerstraße 10, auch von unseren Boten und allen Kaffee-Postämtern angenommen.

Antikliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 30.

Sonnabend, den 9. März 1918.

57. Jahrgang

Die letzte Kriegswoche.

Welfende Brüste.

Mit den Worten seines Großvaters an die Kaiserin Auguste, welche Wendung durch Gottes Fügung" antwortete der Kaiser auf das Glückwunschtelegramm des Reichstags. Laten und Genügnung sind die alten bei uns geblieben, wie sie vor dem waren. Geniale Heerführer, heldenmütige Truppen, gelochener und zu jedem Opfer bereit. Siegeswille des gesamten Volkes; und dennoch schreibt sich vom Kaiser bis zum geringsten Soldaten des Heeres niemand persönlich den Sieg zu, er wird nicht als Menschenerkenntnis gemeldet, sondern als Geschenk des Herrn der Herrscharen demütig in Empfang genommen. In dieser Geistes- und Vorgesinnung feiert Deutschland seine Erfolge, pflicht es die Früchte des furchtbaren Krieges, der jetzt in sein herbliches Stadium, in die Zeit der Ernte eingetreten ist. Noch stehen uns schwere und blutige Kämpfe bevor, wie es auch der Kaiser schon ausgesprochen, nach gilt es, den feindlichen und Harten wesslichen Gegner zur Annahme des Friedenswillens zu veranlassen, und da es nicht anders sein kann, durch Vorfingemot dazu zu zwingen. Die Erfolge im Osten und Südosten aber haben dem mühen Draufgänger und der befestigten Siegesgewerkschaft unserer heldischen Felzugenden neuen Schwung verliehen. Wir brauchen keine Augenblicke an dem herrlichen Ausgang unseres gerechten Kampfes zu zweifeln. Jetzt haben wir beide Hände frei; das ist ein ganz anderes Gefühl, als es bis dahin war, nur wir im Zweifelsentscheid standen. Nun kann schmerzliche und gründliche Arbeit geleistet und die ganze gemessene Macht angesetzt dem Gegner im Westen entgegengebracht werden.

In schneller Folge ist es uns vergönnt gewesen, bereits den briten Friedensvertrag abzuschließen. Am 9. Februar erließ das Parlament den Friedensvertrag, der uns den Frieden und die Freiheit brachte. Am 3. März erfolgte in Versailles die Unterzeichnung des Friedens mit England.

werden. Wir haben unsere großen und weittrauenden Erfolge in heftigem und eifrigem Kampfe errungen, Japan erschleicht sie nach Kagenan.

Nach haben wir im Osten die Unabhängigkeit und Freiheit der auf Grund ihres anerkannten Selbstbestimmungsrechts zur Selbständigkeit übergegangenen russischen Randstaaten zu sichern, noch stehen uns die entscheidenden Schlagen im Westen bevor. Aber wir haben doch alle das Gefühl, daß wir in den Herbst des Krieges, die reifensten Früchte zu pflücken und in langen Friedenszeiten auszubauen, was wir in diesem schweren Kriege errungen.

Der Weltkrieg Aus der Kampffront und zur See.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abweisung mehrerer englischer Erkundungsboote.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Nordwestlich von Dünaburg lagerten Sturmabteilungen von einem Angriff gegen 2 belgische Schiffe 8 Offiziere, 114 Mann und einige Maschinengewehre ein. Die Artillerietätigkeit lebte in vielen Abschnitten auf. Mehrfach wurden englische Erkundungsboote abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Die französische Artillerie einwirkte an vielen Stellen der Front sehr kräftig. Nordwestlich von Woocord drangen Stoßtrupps tief in die französischen Stellungen ein und führten noch heftigen Kampf und nach der Einnahme gabreicher Umrüstungen mit 27 Gefangenen zurück.

Im Luftkampf wurden gefangen 19 feindliche Flugzeuge und 2 Gefesseldrone abgefangen.

Hauptmann Miller v. Lützel errang seinen 28. Luftflieg. Durch Bombardement englischer Flugler auf ein Aqueduct von Poreurgen wurden zahlreiche französische Einwohnern getötet.

Von den anderen Kriegsschauplatzen nichts Neues.

Weitere Schritte in Richtung. Während die Aufhebung der russischen Frontarmee ihren Fortgang nimmt, steht es nicht an Vorkommnissen, die zur Fortsetzung des Kampfes trotz Friedensschluß anfordern. Zu diesen gehört der Vorkommnisse von Chartom. Nach der Höchstkommandierende der russischen Truppen in der Ukraine und in Rumänien, Wladimir, verweigert weiteren Kampf und wird darin von dem Marischal in Petersburg unterstützt. Außerdem verweigerte auch russischen Offiziere, daß der Kommandeur der inneren Front, Kriemler, ebenso denke, und jedenfalls ist anzunehmen, daß nach Ablauf des russischen russischen Waffenstillstandes der Kampf zwischen Russen und Rumänen in Versailles jetzt weitergehen wird, da auch die Rumänen zur Fortsetzung desselben geneigt zu sein scheinen.

Elektrische telegraphische Republik. Nach Londoner Meldungen sind die Verhandlungen über die Errichtung einer selbständigen Republik in Gibraltar unter Anwesenheit von Präsidenten und Garbin als Hauptstadt beendet.

400 Divisionen. An der Westfront wird die Welt das größte kriegerische Ereignis sehen, das je stattfand. 400 Divisionen, haben und dröben zusammengerechnet, stehen in dem Raume zwischen Nordsee und Adria bereit. Das Stichwort kann, wie der militärische Mitarbeiter der "Post, Zeit." verheißt, jeden Tag fallen. Die Spannung wächst uns Ungeheuer. Uns kann nur eins befehlen: Mut und Zuversicht. Uns gegenüber kämpfen Engländer, Franzosen, Italiener; die Amerikaner mit ihnen etwa 160 000 Mann, die zwischen Maas und Mosel und am Rhein-Marne-Kanal Frontabschnitte besetzt haben, geben nur eine Waktrolle.

Politische Nachrichten.

Der Friedensvertrag mit Rumänien.

Das unser eigenes Interesse an dem Friedensschluß mit Rumänien betrifft, so sind wir vor allen Dingen an den wirtschaftlichen Bedingungen interessiert. Vor allem kommt eine starke Beteiligung Deutschlands an der Petroleumindustrie in Frage. Ferner sollen uns die Abschüsse an Getreide auf längere Zeit hinaus gesichert werden. Eine Kriegsentlohnung ist hier nicht vorgesehen. Dagegen sollen laut "Erd, Handels." die Regierungen, die im Laufe von uns erhoben werden und die etwa dem Werte einer Milliarde entsprechen, angerechnet werden.

Was den Hafen von Konstantia anbetrifft, so besteht der Wunsch, Rumänien diesen Ausgang zum Schwarzen Meer zurückzugeben, denn wenn Rumänien überhaupt weiter existieren will, muß ihm dazu in irgendeiner Form Gelegenheit gegeben werden, es darf nicht zu sehr eingeschränkt werden. Was wir mir haben indert an dem rumänischen Hafen Konstantia profitieren, indem wir auf diese Weise eine Verbindung mit dem Schwarzen Meer und mit dem Osten betämen.

Blockade Rußlands durch die Entente. Die italienische Blätter berichten, verläuft in diplomatischen Kreisen

now, daß die Entente nach dem Friedensschluß Rußlands mit den Mittelmächten über das ganze russische Gebiet die Blockade verhängt habe.

Ein Reichskommissar für Ober-Ost. Die Ernennung eines Reichskommissars für die besetzten Gebiete der drei baltischen Provinzen und Litauens mit dem Sitz in Berlin soll unmittelbar bevorstehen. In seiner Hand soll die politische und wirtschaftliche Verwaltung dieser Gebiete zusammengefaßt werden, was wohl als ein Beweis dafür zu gelten hat, daß man Litauen und Estland vollständig die gleiche Behandlung angedeihen lassen will, wie sie für Rußland und Litauen gedacht ist. Zur Verwirklichung des genannten Postens soll der Wirkliche Geheimere Oberpräsident und bisherige Reichsminister in preussischen Landwirtschaftsministerium, Graf Robert Rechenberg, auszuwählen sein. Graf Rechenberg war in letzter Zeit in Rumänien tätig.

Der deutsche Vorkampf in der Ukraine hat viel dazu beigetragen, den Warentransport der dort lagernden Vorräte fließend zu stellen. Die Vorräte sind ziemlich bedeutend.

Das Preussische Abgeordnetenhaus setzte am Donnerstag die Beratung des Eisenbahnbetriebs fort. Abg. Dippmann (F. Vp.) forderte, daß auch bei der Regelung der Personentarife der Eisenbahnmittel mit dem Abg. v. Manteuffel Spand in Hand gehen werde. Abg. Manteuffel (N.) betonte, daß die Eisenbahn in erster Reihe zur wirtschaftlichen Erhaltung des Landes berufen sei. Abg. Reimer (Soz.) verteidigte den gleichen Standpunkt und forderte, daß die Regelung der Personentarife auf dem Wege der Gesetzgebung erfolge. Nach Erledigung dieses Tages verlegte sich das Haus auf Freitag.

Wer blieb Sieger?

Die Entente besitzet nach ihrer eigenen Ozeanberichten die Schiffe und Dampfer der Mittelmächte seit dem 1. Dezember 1917 auf insgesamt 9656 Schiffe, 17 Gefährte, 822 Maschinengewehre, 18 Granatminen. Während des gleichen Zeitraumes konnten die gegen erdrückende Übermacht an Streitern wie Material kämpfenden Mittelmächte einschließlich der letzten im Osten zu Baaren getriebenen roten Garben als Gewinn bündeln 120 448 Gefangene, 8933 Gefährte, 7103 Maschinengewehre, 68 Granatminen, 118 000 Gewehre. Außerdem viele tausend Fahrzeuge darunter 500 Kraftwagen, 10 Panzerautos, mehrere Millionen Schuß Artilleriemunition, 47 Panzer, Motor- und Panzerboote, 22 Flugzeuge (ohne die abgefangenen), über 800 Automotoren und über 8000 Eisenbahnwagen, größenteils beladen mit Propant; dazu unermessliche Kriegsgüter, ungezählte Feldmaschinen mit Zubehör und vieles andere. Außerdem wurden im Osten mehrere Korpskommandeure, viele hohe Stäbe von Armeen und Divisionen gefangen.

Sächsischer industrieller Friedenswünsche an den Kaiser. In einem Telegramm des Verbandes sächsischer Industrieller an den Kaiser heißt es bezüglich des Friedensschlusses mit England: "Wir erwarten nun mit verstärkter Aufmerksamkeit, daß auch an dem anderen Fronten ein Friede erreicht wird, welcher das ungeschwehene Opfer würdig ist, die an der Front und in der Heimat für Deutschlands Größe gebracht worden sind. Die sächsische Industrie insbesondere darf nunmehr die Hoffnung hegen, daß es durch den Frieden im Osten gelangen wird, in zäher unermüdlicher Arbeit und geküßt auf die gesteigerte Macht des Deutschen Reiches recht bald wieder friedliche Handelsbeziehungen mit den Völkern des ehemaligen Jarenreichs anzuknüpfen."

Die Nationalverbände und das gleiche Wahlrecht. Die Meinung der "N. Z.", daß sich der Zentralauschuß der nationalberalen Partei mit Neuwahlrecht befreit für das gleiche Wahlrecht ausgesprochen habe, trifft in seiner Weise zu. Der Zentralvorstand der nationalberalen Partei wird am Sonnabend zusammenzutreten und sich dann auch mit der Frage des Wahlrechts beschäftigen. Vorläufig hat der Zentralvorstand - einen Zentralauschuß gibt es überhaupt nicht - zu der Frage Stellung zu nehmen noch keine Gelegenheit gehabt.

Nach dem Friedensschluß mit England.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages mit England hat die Einstellung der militärischen Bewegungen in Groß-Rußland zur Folge gehabt. Damit wird in Groß-Rußland zunächst auf den Linien, die durch unsere voranschreitenden Truppen erreicht worden sind, wieder zur strategischen Sicherung übergegangen werden; d. h., unsere Truppen in Groß-Rußland werden mit Gewalt bei Fuß die weitere Einstellung der Dinge und die Durchführung der Friedensbedingungen abgewartet haben.

Von einer Einstellung der militärischen Hilfeleistung außerhalb Groß-Rußlands ist nicht gesprochen worden. Das einmal übernommene Unterhaltungs- und Befreiungswert Litauens, Estlands und der Ukraine wird selbstverständlich innerhalb dieser Länder durchgeführt werden. Dort ist noch eine ganze Menge Arbeit zur Sicherung der Länder zu verrichten, währenddessen Banden von Wäldern unserer Truppen müssen freigelegt und beseitigt werden, Ordnung und Sicherheit gilt es wiederherzustellen. Auch die Grenzen dieser Länder gegen Groß-Rußland müssen strategisch gesichert werden; bis zur militärischen Erklärung der genannten



manchen einen lebhaften Handelsverkehr unterhalten. Die leitenden Staatsmänner Englands und Frankreichs beharren noch auf ihrem verwerflichen Standpunkt der Fortsetzung des Krieges, obgleich sie sich sagen müssen, daß für sie keine Aussicht auf eine Wendung der Kriegslage mehr vorhanden ist. Präsident Wilson beginnt aufsehend zu stehen, daß die Sache für ihn und seine Freunde schief gehen werde. Er beobachtet eine Zurückhaltung, die dem schärfsten Miß nicht entgegen kann und die in London wie in Paris gleich bitter empfunden wird. Wer weiß, welche Einwirkungen auf das Verhalten Amerikas sich den europäischen Ententeblöcken das Eingreifen Japans in die europäischen Kriege bringen werden. Amerikas gesamte Kriegsvorbereitungen waren doch letzten Endes für die bereinigte Auseinandersetzung mit Japan bestimmt, dem gefährlichsten Nebenbuhler im fernsten Osten. Und nun begünstigt das O. U. die Japanner noch in dem Maße, daß sie für ihren europäischen Bundesgenossen den förmlichen Auftrag erhalten, in Gibraltar nach dem Medien zu sehen und vor allem dafür zu sorgen, daß die dort aufgeschickten reichlichen Besätze nicht etwa in die Hände der Russen und damit mittelbar in die der Deutschen gelangen. Wenn nicht alles täuscht, wird sich Japan eines förmlichen Auftrages zu erblicken, daß seinen Auftragsgebern die Linien übersehen